

Völkerrecht

von

Prof. Dr. Bernhard Kempen, Dr. Christian Hillgruber

2. Auflage

Völkerrecht – Kempen / Hillgruber

schnell und portofrei erhältlich bei beck-shop.de DIE FACHBUCHHANDLUNG

Thematische Gliederung:

Völkerrecht



Verlag C.H. Beck München 2012

Verlag C.H. Beck im Internet:

www.beck.de

ISBN 978 3 406 58988 1

beck-shop.de

Schriftenreihe
der Juristischen Schulung

Band 182

beck-shop.de

beck-shop.de

Völkerrecht

von

Dr. Bernhard Kempen

o. Professor an der Universität zu Köln

und

Dr. Christian Hillgruber

o. Professor an der Universität Bonn

2. Auflage



Verlag C. H. Beck München 2012

beck-shop.de

www.beck.de

ISBN 978 3 406 58988 1

© 2012 Verlag C. H. Beck oHG
Wilhelmstraße 9, 80801 München
Druck und Bindung: Druckhaus Nomos Verlagsgesellschaft
In den Lissen 12, 76547 Sinzheim

Satz: Druckerei C. H. Beck, Nördlingen

Gedruckt auf säurefreiem, alterungsbeständigem Papier
(hergestellt aus chlorfrei gebleichtem Zellstoff)



Vorwort zur 2. Auflage

Für die 2. Auflage sind wichtige Ergänzungen, vielfältige Aktualisierungen und etliche Korrekturen vorgenommen worden. So wurden – um nur einiges zu nennen – neue Abschnitte zur NATO und zur Europäischen Union ergänzt, die jüngsten Entwicklungen in Libyen und Syrien berücksichtigt und der gesamte Text einer kritischen Grundrevision unterzogen. Die neu eingefügten Wiederholungsfragen (und Antworten) am Ende der einzelnen Kapitel sollen der lernenden Leserin und dem lernenden Leser helfen. Als Hilfestellung sind auch die zahlreichen Verweise in das gleichzeitig neu erscheinende Fallbuch gedacht (*Kempen/Hillgruber*, Fälle zum Völkerrecht, Verlag C. H. Beck, 2. Auflage 2012).

Für die Kapitel 1, 3, 5 und 6 ist Bernhard Kempen und für die Kapitel 2, 4, 7 bis 11 ist Christian Hillgruber verantwortlich. Die wissenschaftliche Verantwortung für das Gesamtwerk tragen die beiden Autoren auch weiterhin gemeinsam.

Kritik ist uns sehr willkommen, denn sie hilft uns, unsere Darstellung des Völkerrechts weiter zu verbessern. Sie erreichen uns unter Bernhard.Kempen@uni-koeln.de und Ishillgruber@jura.uni-bonn.de.

Für vielfältige Unterstützung danken wird den Mitarbeitern der beiden Lehrstühle, insbesondere Frau Elisabeth Rossa, Frau Jessica Kempen, Herrn Vincent Brenner, Herrn Jonas Dereje, Frau Yao Li und Herrn Lukas Preußler in Köln sowie Herrn Patrick Kirchner, Frau Anne Goertz und Frau Samira Akbarian in Bonn.

Köln und Bonn im September 2012

Professor Dr. Bernhard Kempen

Professor Dr. Christian Hillgruber

beck-shop.de

Inhaltsverzeichnis

Vorwort zur 2. Auflage	V
Abkürzungsverzeichnis	XV
Verzeichnis häufig zitierter Monografien	XXI
1. Kapitel. Geschichte und Geltungsgrund des Völkerrechts	1
§ 1. Völkerrecht: Begriff und Abgrenzungen	1
§ 2. Geschichte des Völkerrechts	3
I. Das Spanische Zeitalter (1494 – 1648)	3
II. Das Französische Zeitalter (1648 – 1815)	4
III. Das Englische Zeitalter (1815 – 1919)	5
IV. Die Zeit von 1919 bis 1945	6
V. Die Zeit nach 1945: Entwicklungstendenzen des Völkerrechts	7
§ 3. Rechtsqualität und Geltungsgrund des Völkerrechts	9
§ 4. Das Verhältnis von Völkerrecht und nationalem Recht	11
Fragen und Antworten zu Kapitel 1	13
2. Kapitel. Die Völkerrechtssubjekte	17
§ 5. Die Staaten	17
I. Der Begriff des Staates im völkerrechtlichen Sinne	17
1. Staatsvolk	17
2. Staatsgebiet	18
3. Effektive Staatsgewalt	18
II. Bedeutung und Wirkung der Anerkennung	20
1. Die herrschende Meinung von der bloß deklaratorischen Wirkung der Anerkennung	20
2. Kritik an der herrschenden Meinung	21
3. Die Anerkennung eines Nestaates als statusverleihender (konstitutiver) Akt	22
4. Rechtspflicht zur Anerkennung?	25
5. Rechtspflicht zur Nichtanerkennung	25
6. Verbot vorzeitiger Anerkennung	26
7. Form der Anerkennung	27
8. Exkurs: Die Anerkennung von Regierungen	27
9. Souveränität als Attribut der Staatlichkeit im völkerrechtlichen Sinne	28
III. Gliedstaaten von Bundesstaaten	29
IV. Das de facto-Regime	30
§ 6. Internationale Organisationen	32
§ 7. Individuen	37
§ 8. NGOs	41
§ 9. Völker, Volksgruppen, Minderheiten	42
§ 10. Sonstige Völkerrechtssubjekte	47
I. Völkerrechtssubjekte kraft Herkommens (Heiliger Stuhl, Malteserorden, IKRK)	47

1. Heiliger Stuhl	47
2. Malteserorden	48
3. Das internationale Komitee vom Roten Kreuz (IKRK)	48
II. Aufständische	49
III. Transnationale Unternehmen?	50
Fragen und Antworten zu Kapitel 2	51
3. Kapitel. Die Völkerrechtsquellen	53
§ 11. Begriff und Arten	53
§ 12. Die Bedeutung von Art. 38 IGH-Statut für die Rechtsquellenlehre	54
§ 13. Die völkerrechtlichen Verträge	56
I. Begriff und Einteilung der Verträge	56
II. Vertragsschluss	57
III. Vorbehalte zu völkerrechtlichen Verträgen	60
IV. Inkrafttreten, Hinterlegung und Registrierung	66
V. Der Geltungsbereich völkerrechtlicher Verträge	67
VI. Vertragsänderung und Modifikation	70
VII. Die Auslegung völkerrechtlicher Verträge	72
VIII. Ungültigkeit, Beendigung und Suspendierung von Verträgen	75
§ 14. Das Völkergewohnheitsrecht	81
I. Begriff und Bedeutung	81
II. Die Staatenpraxis als objektives Element	82
1. Die rechtserzeugenden Akteure	82
2. Erscheinungsformen der Staatenpraxis	83
a) Erklärungen	84
b) Unterlassungen	84
3. Dauer und Nachhaltigkeit als Voraussetzung	85
4. Einheitlichkeit der Praxis	85
5. Verbreitung der Praxis	86
a) Partikulares Völkergewohnheitsrecht	87
b) Universelles Völkergewohnheitsrecht	87
c) Allgemeines Völkergewohnheitsrecht	87
6. Der persistent objector	88
III. Die opinio iuris als subjektives Element	89
IV. Nachweis bestehenden Gewohnheitsrechts	90
V. Ius cogens (zwingendes Völkergewohnheitsrecht)	91
VI. Verträge und Gewohnheitsrecht	92
VII. Die Vereinten Nationen und Gewohnheitsrecht	95
§ 15. Allgemeine Rechtsgrundsätze	97
§ 16. Hilfsmittel zur Feststellung von Völkerrechtsnormen	98
I. Gerichtsentscheidungen	99
II. Lehrmeinung	99
§ 17. Weitere potentielle Rechtsquellen	100
I. Einseitige Akte	100
II. Rechtserzeugung in internationalen Organisationen	101
III. „Soft law“	101
Fragen und Antworten zu Kapitel 3	102
4. Kapitel. Völkerrechtlicher Status der Staaten	105
§ 18. Der Territorialstatus	105

	<i>Inhaltsverzeichnis</i>	<i>IX</i>
I. Umfang des Staatsgebietes	105	
II. Abgrenzung des Staatsgebietes	106	
III. Gebietserwerb	106	
IV. Territoriale Souveränität	108	
§ 19. Personalstatus	111	
I. Die Staatsangehörigkeit natürlicher Personen	111	
II. Die Staatszugehörigkeit juristischer Personen	111	
III. Die Personalkompetenz, insbesondere die Ausübung diplomatischen Schutzes	112	
§ 20. Die Kompetenz zur Regelung extraterritorialer Sachverhalte	114	
§ 21. Staatenuntergang und -nachfolge	117	
I. Staatenuntergang	117	
II. Staatennachfolge	118	
1. Die Sukzessionstatbestände	118	
2. Das Recht der Staatennachfolge	122	
Fragen und Antworten zu Kapitel 4	127	
5. Kapitel Internationale Organisationen	129	
§ 22. Geschichtliche Entwicklung	129	
§ 23. Allgemeine Grundlagen und Abgrenzung	130	
§ 24. Entstehung und Untergang	131	
I. Der Gründungsvertrag	131	
II. Untergang und Sukzessionsfragen	132	
§ 25. Mitgliedschaft	133	
§ 26. Organe und Struktur	134	
§ 27. Aufgaben, Befugnisse und Immunitäten	136	
I. Aufgaben und Befugnisse	136	
II. Immunitäten	137	
§ 28. Haftung	137	
§ 29. Die Vereinten Nationen	138	
I. Die Ziele der Vereinten Nationen	139	
II. Die Organe der Vereinten Nationen	139	
1. Generalversammlung	140	
2. Sicherheitsrat	142	
3. Wirtschafts- und Sozialrat (ECOSOC)	143	
4. Internationaler Gerichtshof	143	
5. Sekretariat	144	
6. Treuhandrat	144	
III. Reform der UN	144	
§ 30. Die Europäische Union	146	
I. Die Rechtsnatur der EU	147	
II. Die Ziele der EU	147	
III. Die Organe der EU	148	
1. Das Europäische Parlament (EP), Art. 14 EUV, Art. 223 ff. AEUV	148	
2. Der Europäische Rat, Art. 15 EUV, Art. 235 f. AEUV	149	
3. Der Rat, Art. 16 EUV, Art. 237 AEUV	149	
4. Die Europäische Kommission (Kommission), Art. 17 f. EUV, Art. 244 ff. AEUV	150	
5. Der Europäische Gerichtshof, Art. 19 EUV, Art. 251 ff. AEUV	151	
6. Die Europäische Zentralbank, Art. 127 ff., Art. 282 ff. AEUV und der Rechnungshof, Art. 285 ff. AEUV	152	

§ 31. Die NATO	153
I. Gründung und Entwicklung der NATO	153
1. Die Gründung der NATO	153
2. 1949–1989	153
3. 1990 – 2000	154
4. 2001 – heute	155
II. Ziele der NATO	156
III. Struktur und Aufbau der NATO	156
IV. Rechtsnatur der NATO	157
V. Verfassungsrechtliche Aspekte	159
Fragen und Antworten zu Kapitel 5	160
6. Kapitel. Völkerrechtliche Rechtsbeziehungen zwischen den Staaten	165
§ 32. Die Grundpflichten der Staaten	165
I. Einleitung	165
II. Der Grundsatz der souveränen Staatengleichheit	166
III. Der Grundsatz der territorialen Integrität und politischen Unabhängigkeit und das Interventionsverbot	167
1. Entwicklung des Interventionsverbotes	167
2. Inhalt des Interventionsverbotes	168
3. Interventionsverbot im Verhältnis zwischen den Vereinten Nationen und ihren Mitgliedstaaten	170
IV. Immunitäten	170
1. Die Staatenimmunität	171
a) Abgrenzung von hoheitlichen und nicht-hoheitlichen Akten	171
b) Immunität bei Verstößen gegen ius cogens	172
c) Immunität im Vollstreckungsverfahren	174
2. Immunität von staatlichen Funktionsträgern	174
a) Immunität von Staatsoberhäuptern	174
b) Immunität von Regierungsmitgliedern	176
3. Immunität von Staatsunternehmen	176
4. Ausnahmen	176
5. Act of State Doctrine	177
§ 33. Diplomaten- und Konsularrecht	177
I. Einführung	177
II. Die Aufgaben diplomatischer Missionen	178
III. Aufnahme und Beendigung diplomatischer Beziehungen	178
IV. Rechtsstellung der Diplomaten	180
1. Die Mitglieder der diplomatischen Mission	180
2. Die Vorrechte, Immunitäten und Befreiungen der Diplomaten	180
a) Zeitliche Geltung	181
b) Sachliche Reichweite	181
V. Diplomatisches Asyl und diplomatischer Schutz	182
1. Diplomatisches Asyl	182
2. Diplomatischer Schutz	183
VI. Konsularrecht	183
§ 34. Die völkerrechtliche Verantwortlichkeit	184
I. Einleitung	184
II. Das völkerrechtliche Delikt	185
1. Zurechenbarkeit	185
2. Völkerrechtsverletzung	187

<i>Inhaltsverzeichnis</i>	<i>XI</i>
III. Rechtfertigungsgründe	188
1. Einwilligung	188
2. Selbstverteidigung	188
3. Höhere Gewalt	188
4. Notlage und Notstand	188
5. Gegenmaßnahmen	189
IV. Ausschluss der Staatenverantwortlichkeit	189
V. Rechtsfolgen	190
Fragen und Antworten zu Kapitel 6	191
7. Kapitel. Friedenssicherung, friedliche Streitbeilegung und internationale Gerichtsbarkeit	193
§ 35. Die Entwicklung des völkerrechtlichen Friedenssicherungssystems – ein historischer Abriss	193
§ 36. Friedenssicherung im Rahmen der Vereinten Nationen	195
I. Befugnisse des Sicherheitsrates nach Kapitel VI der UN-Charta	196
II. Befugnisse des Sicherheitsrates nach Kapitel VII der UN-Charta	197
1. Rechtsbindung und Verfahrensherrschaft des Sicherheitsrates bei Anwendung des Kapitels VII	197
2. Überblick über die Entwicklung der Praxis zu Kapitel VII UN-Charta	202
3. Typologie der Zwangsmäßigkeiten	203
4. Die Inanspruchnahme von Nichtmitgliedern	204
5. Der Tatbestand des Art. 39 UN-Charta	206
a) Angriffshandlung	207
b) Friedensbruch und Friedensbedrohung	207
6. Die möglichen Sanktionsmaßnahmen	212
a) Maßnahmen nach Art. 39 UN-Charta	213
b) Vorläufige Maßnahmen nach Art. 40 UN-Charta	213
c) Nichtmilitärische Maßnahmen nach Art. 41 UN-Charta	214
d) Militärische Zwangsmäßigkeiten (Art. 42 UN-Charta)	217
7. Die Durchführung von Zwangsmäßigkeiten	220
III. Friedenssicherungsstreitkräfte („Peace-keeping Forces“) und UN-Beobachtergruppen („Observer Forces“)	222
1. Formen des peace-keepings	222
2. Rechtsgrundlage	223
3. Aufstellung, Rekrutierung und Status der Truppen	224
§ 37. Regionale Friedenssicherung	224
§ 38. Das allgemeine Gewaltverbot	226
I. Geschichtliche Entwicklung	227
II. Gewaltanwendung und -drohung i. S. d. Art. 2 Ziff. 4 UN-Charta	227
III. Die Geltung des Gewaltverbots in den internationalen Beziehungen	228
IV. Ausnahmen vom Gewaltverbot	231
1. Militärische Zwangsmäßigkeiten nach Art. 39 i. V. m. 42 UN-Charta	232
2. Das Selbstverteidigungsrecht nach Art. 51 UN-Charta	232
a) Die tatbestandlichen Voraussetzungen des Selbstverteidigungsrechts	234
aa) Der bewaffnete Angriff	234
bb) Präventive Selbstverteidigung	235
cc) Angriff eines Staates	237
b) Der Grundsatz der Verhältnismäßigkeit bei Ausübung des Selbstverteidigungsrechts	239
3. Der Schutz eigener Staatsangehöriger im Ausland	240

4. Humanitäre Intervention	240
a) Der Meinungsstand in der Lehre	241
b) Die Staatenpraxis	242
§ 39. Friedliche Streitbeilegung	244
I. Mittel der friedlichen Streitbeilegung	244
II. Die internationale Schiedsgerichtsbarkeit	245
§ 40. Internationale Gerichtsbarkeit	247
I. Der Ständige Internationale Gerichtshof	247
II. Der Internationale Gerichtshof	248
Fragen und Antworten zu Kapitel 7	251
8. Kapitel. Humanitäres Völkerrecht	253
§ 41. Regelungsgegenstand und Geschichte des humanitären Völkerrechts	253
§ 42. Die heutigen Rechtsgrundlagen des humanitären Völkerrechts	254
§ 43. Einige grundlegende Begriffe des humanitären Völkerrechts	256
I. Der internationale und nicht-internationale (innerstaatliche) bewaffnete Konflikt	256
II. „Kombattant“ und „geschützte Person“	257
III. Der kriegsvölkerrechtliche Status terroristischer Kämpfer und die Praxis gezielter Tötungen	258
§ 44. Neutralität	260
§ 45. Einige grundlegende Regeln des humanitären Völkerrechts	260
I. Das „Genfer Recht“	260
II. Das „Haager Recht“	263
1. Regelung der Kampfmethoden	263
2. Regelung der Schädigungsziele	265
§ 46. Schutz im Bürgerkrieg	266
§ 47. Die Durchsetzung des humanitären Völkerrechts	267
Fragen und Antworten zu Kapitel 8	270
9. Kapitel. Das Selbstbestimmungsrecht der Völker	271
§ 48. Geschichte	271
§ 49. Der Träger des Selbstbestimmungsrechts	273
§ 50. Der Gewährleistungsinhalt des Selbstbestimmungsrechts	275
I. Das äußere Selbstbestimmungsrecht	275
II. Das innere Selbstbestimmungsrecht	282
III. Das wirtschaftliche Selbstbestimmungsrecht	287
§ 51. Selbstbestimmungsrecht und Drittstaaten	288
Fragen und Antworten zu Kapitel 9	293
10. Kapitel. Internationaler und regionaler Menschenrechtsschutz	295
§ 52. Entwicklung des völkerrechtlichen Menschenrechtsschutzes	295
§ 53. Menschenrechtsschutz auf der Ebene der UN	298
I. Die sog. charter-based mechanisms	299
1. Das sog. 1235-Verfahren	299
2. Das sog. 1503-Verfahren	300
3. Die Allgemeine Periodische Überprüfung	300
II. Die sog. convention-based mechanisms	301
1. Ausgangspunkt: Die Allgemeine Erklärung der Menschenrechte von 1948 ..	301

Inhaltsverzeichnis

XIII

2. Die beiden Internationalen Pakte von 1966	301
3. Weitere Konventionen auf der Ebene der Vereinten Nationen	303
§ 54. Regionale Schutzmechanismen	304
I. Europäische Konvention der Menschenrechte und Grundfreiheiten	304
1. Garantien der EMRK	305
2. Rechtsschutzsystem	305
3. Geltung im innerstaatlichen Recht; Bedeutung für das Europarecht	306
4. Weitere Menschenrechtsabkommen des Europarats	307
II. Der interamerikanische Menschenrechtsschutz	307
III. Die Afrikanische Charta der Rechte der Menschen und der Völker	309
§ 55. Völkergewohnheitsrechtlicher Menschenrechtsschutz	310
§ 56. Die Einteilung der Menschenrechte in verschiedene Generationen	311
§ 57. Sonderregeln für Menschenrechtsverträge?	312
I. Besondere Auslegungsmaximen	312
II. Vorbehalte zu Menschenrechtsverträgen	313
III. Kündigung von Menschenrechtsverträgen	314
IV. StaatenNachfolge in Menschenrechtsverträge	315
§ 58. Universalität der Menschenrechte?	316
Fragen und Antworten zu Kapitel 10	318
11. Kapitel. Völkerstrafrecht	321
§ 59. Definition	321
§ 60. Allgemeines	321
§ 61. Historische Entwicklung des Völkerstrafrechts	322
§ 62. Grundlagen und -prinzipien des Völkerstrafrechts	325
I. Rechtsquellen	325
II. Legalitätsprinzip: nullum crimen sine lege	325
§ 63. Exkurs: Das Weltrechtsprinzip	326
§ 64. Völkermord	328
§ 65. Kriegsverbrechen	331
§ 66. Verbrechen gegen die Menschlichkeit	333
§ 67. Das Verbrechen der Aggression	334
§ 68. Weitere völkerrechtliche Verbrechen	336
§ 69. Der Internationale Strafgerichtshof und die Internationalen Tribunale	336
I. Die Internationalen Tribunale für Ruanda und für das ehemalige Jugoslawien ..	337
1. Die Rechtmäßigkeit der Errichtung der Straftribunale	337
2. Zuständigkeit und Rechtsprechung	338
II. Der Internationale Strafgerichtshof	339
1. Die Gerichtsbarkeit des IStGH	339
2. Zusammensetzung und Verfahren	342
3. Kritik am IStGH	342
III. Die Hybriderichte für Sierra Leone und Kambodscha	344
§ 70. Weitere Methoden der Unrechtsbewältigung	344
Fragen und Antworten zu Kapitel 11	345
Sachverzeichnis	347

beck-shop.de